

Traum vom Kunstrasen

Heimische Vereine sehen Wettbewerbsnachteil - SV Reichensachsen darf aber hoffen

VON MANUEL BRANDENSTEIN

Es ist in jedem Jahr das gleiche Dilemma: Ab Mitte Januar bereiten sich die heimischen Fußballmannschaften auf die zweite Saisonhälfte vor, doch im Training müssen die Bälle aufgrund der schlechten Platzverhältnisse meistens im Netz bleiben. Also wird ausgeschwärmt und krampfhaft nach Testspielgegnern mit Kunstrasenplätzen gesucht. Landesligist Eschwege trat im thüringischen Birkungen an, die Gruppenligisten SG Lossetal und FC Großalmerode reisten nach Baunatal und Heiligenrode, Kreisoberligist TSG Bad Sooden-Allendorf musste gar sein Testspiel gegen Lübeck in Teistungen bei Duderstadt austragen. Kurze Glücksgefühle in der ansonsten tristen Zeit des Wintertrainings, das in erster Linie nur Laufeinheiten abseits der unbespielbaren Rasenplätze ermöglicht. Es steht zu befürchten, dass wenn Ende des Monats die Punktspielserie wieder anläuft, die Mannschaften aus der kunstrasenfreien Zone des Werra-Meißner-Kreises in ihrer Vorbereitungsphase nur wenige Male an den Ball treten haben. Somit besteht gegenüber den Mannschaften im Kasseler Raum ein deutlicher Wettbewerbsnachteil.

Der Norden hat aufgeholt

Vor vier bis fünf Jahren war das noch kein Thema. Bis dahin jammerten im Norden Hessens fast alle Vereine über mangelnde Trainingsbedingungen im Winter. Etwas neidisch wurde damals nach Mittel und Südhessen geschaut, wo die Bälle bereits auf der Kunstfaser rollten. Doch mittlerweile hat der Norden aufgeholt. Besonders die relativ wohlhabenden Kommunen im so genannten Kasseler Speckgürtel bauten Plätze. Vellmar machte den Anfang, Baunatal, Lohfelden, Kaufungen und Niestetal zogen nach. Selbst in der Nordstadt des hoch verschuldeten Kassels ist eine schlechtwettertaugliche Anlage entstanden. Insgesamt ist der Werra-Meißner-Kreis



Glückliches Kaufungen: Dort wurde erst im August ein Kunstrasenfeld verlegt.

Archivbild: Stier

mittlerweile von 16 Kunstrasenplätzen umgeben.

Da will der SV Reichensachsen nicht länger zuschauen. Der Fußballverein aus der Gemeinde Wehretal könnte bald der erste Klub im Kreisgebiet

sein, der seinen 16 Mannschaften bessere Trainingsbedingungen bieten kann. Der Antrag für einen Kunstrasenplatz ist gestellt, ein Finanzierungskonzept, das neben öffentlichen Fördermitteln von Land

und Kreis auch Eigenleistungen beim Bau und Gelder durch Sponsoren vorsieht, liegt vor. Jetzt muss die Gemeindevertretung, die sich ebenfalls finanziell beteiligen müsste, darüber entscheiden, damit möglichst noch in diesem Jahr mit dem Bau des mit 530 000 Euro veranschlagten Platzes begonnen werden kann.

Reichensachsens Fußball-Abteilungsleiter Hans-Peter Apel nennt den neuen Platz dringend nötig: „Wir erleben weiterhin einen wahren Run auf unseren Verein und haben mittlerweile unter anderem vier Nachwuchsmannschaften auf Bezirksebene. Besonders sie spüren im Vergleich zu ihren Gegnern aus anderen Kreisen die bestehenden Nachteile.“ Die beiden zur Verfügung stehenden Rasenplätze seien den Belastungen durch 160 Jugendliche und 60 Senioren-Fußballer kaum noch gewachsen. Apel fügt hinzu: „So ein Kunstrasenplatz könnte dann auch anderen Vereinen zugute kommen.“ Zum Beispiel als Mietobjekt.



- 1: Obervellmar, 2: KS-Nordstadt, 3: Baunatal, 4: Lohfelden, 5: Kaufungen, 6: Heiligenrode, 7: Vollmarshausen (Bau beschlossen), 8: Melsungen, 9: Spangenberg, 10: Reichensachsen (in Planung), 11: Birkungen, 12: Leinefelde, 13: Teistungen, 14: Gö.-Jahnstadion, 15: Gö.-Greitweg, 16: Gö.-Weende.

Grafik: Köberich